

**Bamberg** – 2019 eröffneten Johanna Knefelkamp-Storath und Laura Saumweber am Ende der Jäckstraße das CON Bamberg: einen Raum für Tanz, Bewegung und künstlerisches Arbeiten. Dort hat das von Knefelkamp-Storath und Saumweber gebildete Tanzkollektiv „contweedancecollective“ eine feste Basis gefunden, um an neuen Produktionen zu arbeiten und internationale Künstlerinnen und Künstler für Residenzprogramme einzuladen.

Gegründet hat sich Gruppe im Januar 2017 im niederländischen Arnheim, wo die beiden Choreografinnen studierten.

Laura Saumweber arbeitet mit dem Körper als Speicher von Erinnerungen und Erfahrungen: „Gleichzeitig ist es auch ein Ort, an dem Wünsche und Träume entstehen. Alles wird in uns gebündelt. Das ist auch einer der zentralen Ausgangspunkte für „Our Heritage“.

Jedes Projekt von „contweedancecollective“ hat unterschiedliche Mitwirkende. Bei „Our Heritage“ sind die Teilnehmerinnen eine Gruppe von Seniorinnen aus Arnheim und Jugendliche der Bamberger Heidelsteigschule sowie des E.T.A.-Hoffmann-Gymnasiums. Im

Hintergrund steht ein Team aus deutschen und niederländischen Künstlern, die sich um Kamera und Komposition kümmern.

Zusammen mit der generationsübergreifenden Gruppe zwischen 14 und 93 Jahren entwickelt das Kollektiv über einen Zeitraum von einem Jahr in Bamberg und in Arnheim Szenen für einen Tanzfilm, der dann in beiden Städten präsentiert werden soll. Die Filmpremiere in den Niederlanden ist für den 18. September geplant.

#### Körper als Ausdrucksmittel

„Our Heritage“ blickt aus verschiedenen Perspektiven auf Erinnerungen und Auswirkungen des Nationalsozialismus und sucht einen Ausdruck über Tanz und Bewegung.

Der Körper spielt als Erinnerungsträger und Ausdrucksmittel eine zentrale Rolle: Geschichte wird als in Bewegung begriffen, denn vor jedem sprachlichen Ausdruck steht für das „contweedancecollective“ der tänzerische. Gefördert wird „Our Heritage“ unter anderem von dem niederländischen Programm „Jonge Kunst“ und der Stadt Bamberg.

Aufgrund von Covid-19 konnten die beiden Gruppen aus Deutschland und den Niederlanden bisher nicht miteinander proben. In Bamberg arbeitet Knefelkamp-Storath mit den Jugendlichen, Laura Saumweber mit den Seniorinnen in Arnheim.

Ein Dialog zwischen den Ländern wird über Videoanrufe, kurze Filme und Briefe hergestellt. Das Arbeiten in zwei Sprachen weckt das Interesse an der jeweils anderen Sprache, Geschichte, Kultur, und Generation: Eine Jugendliche hat bereits ihr neugewonnenes Interesse in die Tat umgesetzt und begonnen, Niederländisch zu lernen. Für einen ganz eigenen Reiz sorgen die für den Tanzfilm



Teilnehmerinnen aus den Niederlanden, die sich an „Our Heritage“ beteiligen

Foto: Danielle Corbijn

# Getanzte Geschichte

**PERFORMANCE** Gemeinsam mit niederländischen Seniorinnen erarbeiten Bamberger Schüler eine tänzerische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus.



Laura Saumweber (l.) und Johanna Knefelkamp-Storath

Foto: Theresa Friedrich

ausgewählten Drehorte: Jede Teilnehmerin entwickelt ein Solo an einem Ort, der etwas mit jüdischem Leben zu tun hat oder eine Rolle während des Zweiten Weltkrieges spielte. Dazu wird dann ein passender Parallelort in der jeweils anderen Stadt gesucht.

Einer der Drehorte in Bamberg ist die um 1220 entstandene erste Synagoge in Bamberg, die heute die „Marienkapelle“ am Fuße des Kaulbergs ist. Wie viele Synagogen ging sie nach der Vertreibung der meisten Bamberger Juden während der Pestpogrome Mitte des 14. Jahrhunderts in den Besitz des Fürstbischofs über. Um 1470 wurde das Gebäude abgerissen und an gleicher Stelle eine größere Kirche gebaut, die im Volksmund als

„Judenkapelle“ bezeichnet wird. Zuletzt diente sie der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Bambergs als Gotteshaus, jetzt steht sie leer.

Parallel zu einer Brücke im niederländischen Arnheim, wo im zweiten Weltkrieg eine Schlacht zwischen Deutschland und England stattfand, fiel die Wahl auf die Luitpoldbrücke in Bamberg. Die 1867 eröffnete Sophienbrücke wurde 1932 durch einen Neubau ersetzt, da sie wie alle Bamberger Brücken über den heutigen Main-Donau-Kanal wenige Tage vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs gesprengt worden war, um den Vormarsch amerikanischer Truppen aufzuhalten. Der erste Schritt zu einem anderen Erinnern, sagt Johanna Knefel-

kamp-Storath, ist Gehör zu schenken: „Für mich ist das Zuhören etwas, das ich als sehr wichtig empfinde und schätze.“

Geschichten aus dem Leben der Menschen zu erfahren, mit denen ich arbeite, ist ein essenzieller Bestandteil meines künstlerischen Schaffens.“

#### Die Frage künftigen Erinnerns

Im Gegensatz zum offiziellen Erinnern politisch Verantwortlicher an Gedenktagen, die Auskunft über das Erinnerungsbedürfnis, die Erinnerungskultur und die Geschichtspolitik einer Gesellschaft geben, hebt „Our Heritage“ das Erinnern auf eine körperliche Ebene.

Betroffenheit und Aufmerksamkeit lassen von Generation zu Generation nach, sofern nicht bestimmte Erinnerungsrituale ein intensives Erleben provozieren. Bald werden keine Zeitzeugen mehr an Jahrestagen der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz von ihrem Schicksal erzählen können. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie man sich erinnern kann.

Auf diese Frage entwickeln das Tanzkollektiv „contweedancecollective“ und mit ihm die Seniorinnen aus den Niederlanden und die Schüler aus Bamberg in „Our Heritage“ ihre eigene Antwort.

#### Live-Performance

**Auftritt** Am Samstag, 12. Juni, wird das Tanzkollektiv den Weltkulturerbetag gestalten: Eine Live-Performance vor der Marienkapelle und eine Ausstellung in der Kapelle werden zwischen 15 und 18 Uhr erste Eindrücke von dem Projekt „Our Heritage“ vermitteln.